

Verwirklichung dieser Aufgaben zu mobilisieren. Diese Forderungen enthält unser vom IV. Parteitag beschlossenes Statut (Punkt 52 und 57).

Während Genosse Kupfer, Sekretär für Wirtschaftspolitik der Kreisleitung Altenburg, versuchte, die Ursachen der lückenhaften Versorgung besonders im ländlichen Kreisgebiet zu ergründen, arbeiteten die Genossen der Notenbank eine Analyse über die Erfüllung des Bargeldumsatzplanes aus, um sie dem Büro der Kreisleitung vorzulegen. Genosse Kupfer tappte in der Frage der Versorgung auch deshalb noch ziemlich im Dunkeln, weil er die Kontrollergebnisse der Deutschen Notenbank nicht ausnutzte.

Die Bankkontrolle als wichtiger Bestandteil der Finanzkontrolle beleuchtet wie ein Scheinwerfer den Stand der erreichten ökonomischen Ergebnisse. Die Parteiorgane benötigen einen solchen schnell funktionierenden und Mängel schonungslos aufdeckenden Scheinwerfer, der keine Schönfärberei und keine als Vorwand für Fehler dienenden „objektiven“ Schwierigkeiten zuläßt.

Als am 13. Mai die Genossen der Deutschen Notenbank dem Genossen Kupfer die ausgearbeitete Analyse vorlegten, erkannte er deren Wert für seine Arbeit noch nicht. Nach der Meinung der Genossen der Notenbank sollte aufgrund dieser Analyse das Büro der Kreisleitung Beschlüsse fassen, um die Handelstätigkeit im Kreisgebiet zu verbessern. Genosse Kupfer lehnte diesen Vorschlag mit der Begründung ab, das Büro habe sich mit wichtigeren Fragen zu beschäftigen. Er übersah offensichtlich, daß aus den Zahlen der Analyse über den Erfüllungsstand des Bargeldumsatzplanes wichtige wirtschaftliche und politische Schlußfolgerungen gezogen werden können. Deshalb wurde lediglich eine Aktivtagung der Handelsfunktionäre organisiert, die dann allerdings erst am 15. Juli 1955 stattfand.

Der Genosse Fritz, Leiter der Niederlassung der Deutschen Notenbank, berichtete auf dieser Aktivtagung sehr ausführlich über die mit Hilfe der Kontrolle durch die Mark festgestellten Mängel im Handel. Es wurde aber kein Beschluß gefaßt, der den Betriebsparteiorganisationen in den Handelsorganen Aufgaben stellt, um eine Verbesserung ihrer Arbeit zu erreichen. Deshalb erfüllte der genossenschaftliche Handel auch in den folgenden Monaten seine Aufgaben nicht planmäßig. Daraufhin wandte sich Genosse Fritz an den 1. Sekretär der Kreisleitung, auf dessen Veranlassung schnell eine Beratung des Büros stattfand. Im Ergebnis dieser Bürositzung kam Genosse Kupfer zu der Einsicht, daß eine Ausnutzung der Kontrollergebnisse der Bank durch die Kreisleitung für die politische und ökonomische Führung von großer Bedeutung ist. Die aus den Kontrollergebnissen gezogenen Schlußfolgerungen des Büros der Kreisleitung führten zu Beschlüssen, die die Verbesserung der Versorgung und damit die Festigung des Geldumlaufs zum Inhalt hatten.

Die Analyse der Bank wies nach, daß in einigen Orten des Kreises der Anteil der verkauften Industriewaren im Verhältnis zum Lebensmittelumsatz zu niedrig war. Nähere Untersuchungen ergaben, daß z. B. die Deckung des Bedarfs an Schuh- und Haushaltwaren für die Einwohner von Haselbach und die umliegenden Landgemeinden immer mit umständlichen Fahrten zur Kreisstadt verbunden war. Der Konsumgenossenschaft wurde deshalb empfohlen, in diesem zentral gelegenen Dorf eine Verkaufsstelle für solche Industriewaren einzurichten.

Als weitere Ursache für die lückenhafte Versorgung der Landbevölkerung, auf die Genosse Kupfer damals hingewiesen wurde, stellte sich nach den Feststellungen der Bank die im Vergleich zu den Nachbarkreisen viel zu geringe Anzahl von Landeinsätzen durch Verkaufszüge der Konsumgenossenschaft heraus.